Musikgenuss ohne Glamour

Das Duo „CordAria“ erwies sich als Glücksgriff für „pro musica“

VON ELKE SEYB (Text und Foto)

HÖCHSTADT – Ein kleines, aber feines Konzert präsentierte der Förderkreis pro musica zum Auftakt seiner diesjährigen Veranstaltungsreihe. Das Duo „CordAria“ stellte in seinem Programm „zeitgenuss“ Werke europäischer und südamerikanischer Komponisten für Gitarre und Flöte vor.

„Diese Musik kommt ohne Glamour und Reißerisches aus, sie verbreitet eine besondere Intimität und Erotik“, hatte Klaus-Dieter Stolper in seiner Begrüßung gesagt, und er hatte nicht zu viel versprochen. In der heimeligen Atmosphäre des Schlossgewölbes entfaltete sich die besondere klangliche Verbindung dieser beiden Instrumente zu einem außergewöhnlichen Hörgenuss.

CordAria, das sind die Flötistin Barbara Kahlert, eine gebürtige Erlangerin, und der Gitarrist Oliver Thedieck, die seit 2006 zusammen spielen. Originalkompositionen für Flöte und Gitarre finden sich meist bei den modernen Komponisten, wie in der „Petite Suite Médiévale“ des zeitgenössischen Komponisten Francis Paul Demillac (*1917).

Bearbeitungen klassischer Werke sind oft ein „Flötenkonzert, bei dem halt auch eine Gitarre mitspielt“, erklärte Thedieck, und genau das wollen die beiden Musiker nicht. Flöte und Gitarre sollen gleichberechtigte Partner sein, wie es Mauro Giuliani (1781-1829), selbst ein begnadeter Gitarrist, in seinem „Grand Duo Concertant“ geschaffen hat. Trotz ihrer mediterranen Heiterkeit stellt Mario Castelnuovo-Tedescos (1895–1968) „Sonatina“ hohe Anforderungen an die Spieltechnik, die das Duo aber mühelos bewältigte.

Traditionelle mazedonische Musik verbindet Miroslav Tadic (*1953) mit Elementen moderner Musik. Seine drei Stücke interpretierte das Duo mit viel Feingefühl, sei es einen derben Männertanz, ein schwermütiges Lied oder einen „kleinen Fetzer“. War der erste Teil des Konzerts den europäischen Komponisten gewidmet, so entführte CordAria seine Zuhörer im zweiten Teil nach Südamerika. In Erinnerung an die Konzertreise des Duos nach Brasilien stellte es mit zwei Choros von Celso Machado (*1953) die typische brasilianische Straßenmusik vor. Die Geschichte des Tangos hat Astor Piazzolla (1921–1992) musikalisch beschrieben, Kahlert und Thedieck setzen den Trubel in einem Bordell genauso gekonnt um wie die melancholische Stimmung in einem Café.

Ernesto Corderos (*1946) „Fantasia Mulata“, eines der Lieblingsstücke des Duos, zeigt im besonderen Maße die typischen Klangeffekte dieser Besetzung: Barbara Kahlerts Traversflöte mit ihren weich schwingenden Töne, warm und mit feiner Kontur, dazu Oliver Thediecks ausdrucksstarkes Gitarrenspiel, bei dem die Finger über die Saiten gleiten oder auf den Gitarrenkorpus den Rhythmus klopfen.

Die „gar nicht so kleine Schar an Besuchern“ (Stolper) bat mit viel Beifall um Zugabe, die das Duo mit der „Entràcte“ von Jacques Ibert (1890-1962) gewährte.

Die Reihe wird am 26. Juli fortgesetzt mit Ulla Viol und ihrem „Piano in Rot“.

Gleichberechtigte Partner: Barbara Kahlert (Flöte) und Oliver Thedieck.